Senioren Vertretung Bremen

DURCHBLICK

für Seniorinnen und Senioren

Nr. 207

April 2017

Delegiertenversammlung

Auf der 5. Delegiertenversammlung der laufenden Legislaturperiode sprach der seniorenpolitische Sprecher der CDU, Heiko Strohmann, zum Thema "Bedeutung der Seniorenvertretung". Anschließend wurde über bundesweite und regionale Problemfelder debattiert. **(mehr auf Seite 2)**

Bremen trifft Bremerhaven

Wie im letzten Jahr verabredet, traf sich Anfang März 2017 die Bremer Seniorenvertretung mit dem Seniorenbeirat Bremerhaven in Stotel zu einem weiteren Gedankenaustausch. Diese ganztägigen Klausurtagungen dienen auch dazu, die Landesseniorenvertretung Bremen in Position zu bringen und gegenüber der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landes-seniorenvertretungen (BAG LSV) handlungs-fähig zu halten. **(mehr auf Seite 2)**

Infektionsschutz im Land Bremen

Nach den letzten Diskussionen und Forderungen der Bremer SV zum Thema Keimbefall in Bremer Kliniken traf man sich mit Frau Dr. Offenhäuser (Infektionsschutz-beauftragte bei der Gesundheitssenatorin) zu einem informellen Gespräch. Unser Bremer Klinikverbund ist beim Thema Hygiene überdurchschnittlich gut aufgestellt. **(mehr auf Seite 3)**

Demenz-Pass

Die Bremer Demenz Informations- und Koordinationsstelle (DIKS) hat jetzt zur schnellen Identifikation von hilfsbedürftigen dementen Menschen im öffentlichen Raum eine kleine Passkarte im Format der Ausweise oder Kreditkarten herausgegeben. **(mehr auf Seite 4)**

SV-Standort in Obervieland

Der erste Schritt der Bremer SV, ihre Präsenz in Wohnquartieren zu verstärken, fand in Obervieland statt. Wir hoffen, dass dies nicht ein Einzelfall bleibt. **(mehr auf Seite 4)**

Aus dem Vorstand

Der Vorstand ist mit Arbeit gut ausgelastet. Die sogenannte To-do-Liste ist lang. In bestimmten Bereichen zeichnen sich Erfolge ab. Trotzdem bleibt noch viel zu tun. **(mehr auf Seite 7)**

Wohnbau in Montreal

(**Foto:** D.Feller)

Der Mensch ist mit seinem Wohnorte so nah verwandt, daß die Betrachtung über diesen uns auch über den Bewohner aufklären muß. J.W. von Goethe

Kolumnen

Die Kolumnen im Durchblick beschäftigen sich diesmal wieder mit einem erfreulichen und einem ernsten Thema. Es handelt sich dabei um ein Bekenntnis zum Bremer Karneval und um eine kritische Stel-lungnahme zum wachsenden Bedürfnis mancher Dienstleistungsunternehmen, ihre Rationalisierungsmaßnahmen den Kunden anzulasten in der Form, dass diese sich zur Bewältigung der Dienste fortbilden lassen müssen. Das ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Kunden-Dienst, oder? **(mehr auf Seite 5)**

Inhalt

Delegiertenversammlung S.2
Bremen trifft Bremerhaven S.2
Infektionsschutz im Lande Bremen S.3
Aus den Arbeitskreisen S.3
Demenz-Pass S.4
Standort der Bremer SV in Obervieland S.4
Tanze Samba mit mir! S.5
Schöne neue Welt S.5
Wahlprüfsteine – Thema Wohnen S.6
Aus dem Vorstand S.7
Seniorenforum S.8
Jubiläum bei den „Vahrer Löwen“ S.8
Türkçe informasyonlar S.9

Delegiertenversammlung der Seniorenvertretung Bremen

Die Delegierten der Seniorenvertretung in der Stadtgemeinde Bremen waren zur 5. Delegiertenversammlung am Dienstag, den 21.2.2017 im Kultursaal der Arbeitnehmerkammer in der Bürgerstraße zusammengekommen. Trotz etlicher krankheitsbedingter Absagen war der Saal gut besetzt.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Dr. Andreas Weichelt, der Wahl des Präsidiums (Frau Fricke, Frau Markus, Herr Schmidtmann und Herr Grimm) und der Genehmigung des Protokolls der Oktobersitzung war das Mikrofon frei für unseren Gast, dem seniorenpolitischen Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion Herrn Heiko Strohmann.

Er sprach zum Thema "Bedeutung der Seniorenvertretung" und verwies zunächst auf die zu erwartenden demoskopischen Veränderungen bis zum Jahr 2030. Die geschätzten ca. 22 Millionen Menschen über 60 in Deutschland machen dann mehr als ein Viertel der Bevölkerung unseres Landes aus. "Wir haben aber nicht zu viele Alte, wir haben zu wenig Junge", so die Aussage von Strohmann, um dann zu fragen: "Was heißt eigentlich „alt“ oder „jung“?" Er würdigte die Leistung der Alten in und für die Gesellschaft. Durch die Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben an vielen Stellen oder in der häuslichen Pflege von Angehörigen seien sie ein gesellschaftlicher Faktor, aber auch ein finanzieller Faktor als Steuerzahler und Konsumenten. In einer halbstündigen Diskussion mit den Delegierten wurde über Zusammenhänge zwischen Welt-, Europa- und Bundespolitik mit den Auswirkungen auf unsere kommunalen Probleme in Bremen ebenso debattiert wie über die speziellen seniorenpolitisch-regionalen Problemfelder.

Für den Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit ab Februar 2016 lag eine Liste von Anlagen vor, die von den Delegierten im Sekretariat abgerufen werden können. Diese geben detailliert Auskunft über die verschiedenen Handlungsfelder. Vorgestellt wurde darüber hinaus der Diskussionsstand zur Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit. Der DURCHBLICK erscheint in einem veränderten "Gewand", ergänzt durch weitergehende Informationen im Internet und auch durch Pressemitteilungen: Durch diese Maßnahmen soll eine Verbesserung der Präsenz der Seniorenvertretung in der Bremer Öffentlichkeit erreicht werden. Die Delegierten wurden aufgerufen, aus den Beiräten, aus den Organisationen mit Beiträgen oder Beitragsthemen an die Pressestelle der Seniorenvertretung heranzutreten und so die Pressearbeit informativ zu unterstützen. Dr. Weichelt schloss die Versammlung gegen 16:00 Uhr. **Dr.D.Mittermeier**

Bremen trifft Bremerhaven

Die Seniorenvertretung Bremen und der Seniorenbeirat Bremerhaven trafen sich am 4.3.2017 in Stotel zu einem Gedankenaustausch und verabredeten für die Zukunft eine intensivere Zusammenarbeit.

Bei diesem Treffen der beiden Senioren-organisationen im Land Bremen zeigten sich in vielen der angesprochenen seniorenpolitischen Handlungsfelder übereinstimmende Erfahrungen. Die beiden Vorsitzenden Dr. Andreas Weichelt und Wilhelm Behrens hatten das Treffen thematisch vorbereitet. Eine breite Palette sprachen die Vertreter bei ihrer ersten gemeinsamen Sitzung an: die jeweiligen Aktivitäten zum Thema Wohnen im Alter, das Thema Fach- und Hausärztemangel und wohnortnahe ärztliche Versorgung, der Umbruch in der Pflege durch PNG II, Maßnahmen zur Sicherheit für alte Menschen im Straßenverkehr, Senioren als Autofahrer, Erscheinungsformen von Altersdiskriminierung sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Auch die Zusammenarbeit mit Senioren/Seniorinnen aus der Gruppe der Migranten und Flüchtlinge sowie der aktuelle Stand zur Eröffnung eines Hospizstandortes in Bremerhaven kamen zur Sprache.

Bei den thematischen Schnittpunkten wurden ein abgestimmtes Vorgehen und gemeinsame Aktionen vereinbart, um Synergieeffekte mehr als in der Vergangenheit zu nutzen. "Wir sind froh, dass es heute und in dieser Weise zu einer Zusammenarbeit kommt", so der Vorsitzende des Seniorenbeirats Bremerhaven Wilhelm Behrens. "Beide Seiten können nur davon profitieren, wir ziehen am gleichen Strang", sagte Dr. Andreas Weichelt zum Abschluss der Veranstaltung. **Dr.D.Mittermeier**

(Anmerkung der Redaktion: Eine entsprechende Pressemitteilung ist am 14.3.17 versandt worden.)

Infektionsschutz im Land Bremen

Für ein informelles Gespräch am 14.2.2017 traf sich die Leitung des AK Gesundheit und Pflege der Seniorenvertretung Bremen mit Frau Dr. Sylvia Offenhäuser, Ärztin und Infektionsschutzbeauftragte bei der Senatorin für Gesundheit. Hintergrund waren die vorangegangenen Diskussionen im AK beim Besuch von Herrn Prof. Glaeske und Herrn Bensch MdB und die danach vom AK formulierten 10 Forderungen zum Thema Infekionsschutz (s. DURCHBLICK Nr.204, Januar 2017).

Ausführlich gab Frau Dr. Offenhäuser Auskunft über den aktuellen Stand der Hygienesituation an den 13 Krankenhäusern im Land Bremen sowie den Altenheimen in Bremen. Die in der Sendung "Plusminus" der ARD aus einem Qualitätsbericht des Jahres 2014 herangezogenen Daten für die Bremer Krankenhäuser entsprechen nach Aussage von Frau Dr. Offenhäuser nicht dem aktuellen Stand. Im Newsletter der GeNo vom 11.1.2017 heißt es: "Anders gesagt: Unser Klinikverbund ist beim Thema Hygiene überdurchschnittlich gut aufgestellt."

Frau Dr. Offenhäuser machte in ihren Darstellungen deutlich, dass die länderspezifischen Regelungen für das Land Bremen an einigen Stellen deutlich über die Empfehlungen und Leitlinien des RKI (Robert-Koch-Institut) und über die Erfordernisse aus den bundesgesetzlichen Regelungen hinaus gehen: Mehrere Tage dauert im Hygiene-Überwachungssystem Bremens zum Beispiel eine Prüfung durch sog. "Audit-Teams". Sie gipfelt in einer unangekündigten Überprüfung vor Ort, die länderspezifische Hygieneverordnung legt dieses fest. Für alle Kliniken stehen Hygieniker mit dem speziellen Ausbildungsprofil zur Verfügung. Für die bestehenden personellen Engpässe auf diesem Gebiet bietet die Ärztekammer eine verkürzte curriculare Ausbildung für Ärzte als Übergangsmodell. Hygiene-Pflegefachkräfte und Hygiene-Beauftragte sind an den Krankenhäusern etabliert und sollen auch für Altenheime verpflichtend etabliert werden.

Auch für den Umgang mit multiresistenten Keimen hat Bremen strengere Regelungen in seine Verordnung aufgenommen, als von der "Krinko" (Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention beim RKI) empfohlen. Basis ist das Infektionsschutzgesetz. Allerdings sind für Bremen mehr Risikogruppen definiert, bei denen für eine Aufnahme ins Krankenhaus ein Screening auf MRE (multiresistente Erreger) vorgesehen ist. Von diesen Screenings sind ca. 20% positiv.

Grundsätzlich gilt nach Aussagen von Frau Dr. Offenhäuser: Stimmt die Basishygiene, geht auch von unerkannten MRE-Trägern keine Gefahr aus. Eine erfolgreiche Basishygiene betrifft vorwiegend die Händedesinfektion. Ein generelles Screening ist fachlich nicht sinnvoll.
Im Zusammenhang mit den Aussagen von Herrn Prof. Glaeske zum Antibiotika-Einsatz in unserem AK erläuterte Frau Dr. Offenhäuser, dass Daten über den Einsatz von Antibiotika in den Kliniken ebenso jährlich der Behörde geliefert würden, wie die Zahl der aufgetretenen Infektionen und die "Resistenzlage". Neben den Beratungen durch Hygieniker wird ggf. auch eine externe pharmakologische Beratung durchgeführt, es ist geplant, diese verpflichtend zu installieren.

Zuletzt wurde von Seiten der Bremer Seniorenvertretung bemängelt, dass im Kontext mit dem Ersatzneubau am KBM in der Öffentlichkeit stets Probleme im Vordergrund der Berichterstattung stehen. Unter anderem die uns geschilderten Bremer Planungen für einen erhöhten, verbesserten Schutz vor Infektionen müssten in der Öffentlichkeit als Positivum dargestellt werden. Die Bremer Seniorenvertretung würde eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit positiv kritisch begleiten.

Dr.D.Mittermeier

Aus den Arbeitskreisen

Arbeitskreis Bauen, Wohnen und Verkehr

Als Thema für die Sitzung am 07.03.2017 hatten wir uns "Neue Wohnformen im Alter unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit" gewählt. Äußerst schwierig gestaltete sich die Bestellung eines Referenten zu unserem Thema. Von der Behörde des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr wurden wir von einer Stelle zur nächsten weitergereicht.Wir bekamen nur Absagen. Nach der vierten Absage wurde uns Herr Thomas Lecke-Lopatta als Referent benannt.

(Fortsetzung auf Seite 4)

(Fortsetzung von Seite 3)

Herr Lecke-Lopatta wies gleich am Anfang seines Vortrags darauf hin, nicht mit dem geplanten Thema vertraut zu sein. Er ist für Stadtentwicklung zuständig und hielt ersatzweise dazu einen hervorragenden Vortrag mit Lichtbildern.

Der Referent betonte, dass ein wichtiger Faktor für die Stadtentwicklung die Bevölkerungsentwicklung sei. Bei der niedrigen Geburtenrate komme ein Wachstum nur durch Zuwanderung zustande. Entsprechend schwer seien Prognosen zu stellen.

In Bremen gebe es einen Zuwachs ab 2011, der nur aus der Auslandszuwanderung resultiere. Der Binnenzuwanderungssaldo sei ab 2014 wieder negativ geworden. Die Annahme, über 65-Jährige würden sich vermehrt in die Stadt zurückziehen, habe sich wohl als Trugschluß erwiesen. Der größte negative Saldo bei Binnenwanderung sei bei 30-50-Jährigen, also bei denen, die für die Entwicklung der Stadt von Bedeutung seien. Des Weiteren schilderte der Referent die Entwicklung im Wohnungsbau. Als Beispiel nannte er mehrere Bauvorhaben in Osterholz. Es würden dreistöckige Häuser gebaut, die im Erdgeschoß barrierefreie Wohnungen erhielten. Immerhin ein Anfang im Ausbau altersgerechten Wohnraums. Wie schwierig es ist, anhand von Voraussagen zu planen, erläuterte der Referent am Beispiel des Stadtteils Borgfeld. Bei den letzten Planungen für die Entwicklung dieses Stadtteils sei man von 10.000 Wohnungen ausgegangen. Tatsächlich seien aber nur ca. 5.500 Wohnungen erstellt worden. Die BSAG, die die ersten Zahlen beim Bau der Verlängerung der Linie 4 bis Lilienthal zugrunde legte, müsse mit einem Minus bei den eingefahrenen Erlösen rechnen, zumal auch noch ein Großteil der neuen Bürger den eigenen PKW benutze.

Für die nächste Sitzung beschloss der AK, das Thema „Neue Wohnformen im Alter unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit" noch einmal aufzugreifen und dazu einen Fachreferenten einzuladen.

Ernst Benthien

Demenz-Pass

Die Bremer Demenz Informations- und Koordinationsstelle (DIKS) hat neuerdings zwei kleine Pässe im Angebot, die helfen sollen, wenn bei Demenzkranken und/oder ihren Angehörigen und sonstigen Helfern durch einen Notfall eine Identifikation erforderlich wird. Auf der Rückseite des Demenzpasses stehen der Name der hilfsbedürftigen Person und Telefonnummern der zu informierenden Helfer/-innen. Außerdem sind Piktogramme von drei wichtigen Anlaufstellen vorhanden (Toilette, Arzt, Polizei), mit denen sich der Demenzkranke verständlich machen kann. Auf der Rückseite des Helferpasses stehen zur Sicherheit ebenfalls der Name des Passbesitzers und Telefonnummern, die weiterhelfen können, wenn ein Begleiter in eine Notlage gerät.

Weitere Auskunft dazu erteilt die DIKS, Bahnhofstr. 32, 28195 Bremen, Tel.: 0421-14 62 94-44

© Michael Bley

v.l.: Dr. Andreas Weichelt (Bremer SV), Dipl.-Kfm. Thomas Tietje (Geschäftsführer BREBAU), Michael Radolla (Ortsamtsleiter Obervieland), Elke Scharff (Bremer SV)

SV-Filiale Sonnenplatz

Seit einigen Wochen leuchtet das Logo der Seniorenvertretung auf den Stelen in der Robert-Koch- und in der Theodor-Billroth-Straße.

Die Präsenz der Seniorenvertretung in Kattenturm bezeichneten Ortsamtsleiter Michael Radolla und Dr. Andreas Weichelt „als echten Glücksfall für die Senioren Obervielands“.

(Fortsetzung auf Seite 5)

(Fortsetzung von Seite 4)

Mehr als 10.000 Menschen in Obervieland sind über 60 Jahre alt. Ihnen stehen mittwochs von 16 bis 17 Uhr am Sonnenplatz die Delegierten der Seniorenvertretung Fritz Bolte, Hans-Joachim Richter oder Elke Scharff wechselweise mit Rat und Tat zur Seite – dank der Zusammenarbeit mit der BREBAU erstmals auch außerhalb des Tivoli-Hochhauses.

E. Scharff

Tanze Samba mit mir !

Dirk Mittermeier

"Am Aschermittwoch ist alles vorbei". Dabei handelt es sich bei "alles" nicht nur um den Masken- und Kamelletrubel und gegebene Liebesschwüre, sondern es soll auch Schluss sein mit jeder Form von Völlerei: Es startet die Fastenzeit! Gerade mussten wir zugeben, dass die guten Vorsätze zum Jahreswechsel leider nicht von langer Lebensdauer waren, da folgt auch schon die nächste Herausforderung. Denn Fastenzeit heißt "Verzicht". Worauf können wir verzichten, worauf soll jetzt verzichtet werden? Was kommt auf die Streichliste? Bis Ostern sind es sechs lange Wochen! Jeder muss für sich selbst entscheiden, wenn er sich am Verzicht denn überhaupt beteiligt, ob es das Auto, der Zucker, der Alkohol, oder was auch immer ist, das man in den kommenden Wochen rechts oder links liegen lassen will. Aber man muss es ja auch nicht so „bier“-ernst nehmen mit dem Zeitraster, zum Beispiel zwei Wochen Bierverzicht ist ja auch schon etwas. Oder doch nur heute Abend?

Was den Karneval betrifft, wird uns Norddeutschen ja sowieso ein gespaltenes Verhältnis nachgesagt, obwohl auch hierzulande entsprechende Vereine mit Funkenmariechen und Umzügen den Karneval in Bremen und umzu kräftig feiern. Unverzichtbar ist - zumindest für mich - allerdings das bunte, fröhliche und laute Treiben beim "Bremer Samba-Karneval": Wenn der letzte Glockenschlag vom Turm des Bremer Doms um zwölf Uhr verklungen ist, wird der Marktplatz zum Schauplatz diverser Sambagruppen aus aller Welt. Da wird getrommelt, gerasselt, gepfiffen und getanzt, was das Zeug hält. Und das seit Jahren und ohne Rücksicht auf meteorologische Ereignisse wie Regen oder Schnee gepaart mit Wind und völlig unabhängig von den herrschenden Celsiusgraden. Da tummeln sich zwischen Marktplatz und Sielwallkreuzung die merkwürdigsten Traumgestalten, Stelzenläufer und Kostümträger zu den südamerikanischen Rhythmen und ziehen - immer mit einem Lächeln auf dem Gesicht - durch unsere Stadt. Und dies auch immer im Februar, erfahrungsgemäß einer der trübsten, grauen Monate des Jahres. Ehrlich, darauf möchte ich auf gar keinen Fall verzichten. Und auch nicht auf die kleinen echten Geschichten am Rande, die das Leben schreibt: "Wie wirst Du Dich denn beim Karneval verkleiden", wurde ein kleines Mädchen gefragt. "Ich gehe als spanische Flamingo-Tänzerin", war ihre Antwort. Einen Samba-Trommelwirbel extra dafür, bitte!

Dr. Dirk Mittermeier

Schöne neue Welt

Gerd Feller

In zunehmendem Maße bieten in Bremen Dienstleistungsunternehmen Schulungen und Fortbildungsveranstaltungen für Behinderte und Seniorinnen/Senioren an, die Schwierigkeiten mit technischen, räumlichen und sonstigen Gegebenheiten und Veränderungen in ihrer Lebensumwelt haben.

Solche Angebote fügen sich nahtlos in andere bundesweite Bemühungen ein, den behinderten und älteren Menschen den Alltag zu ermöglichen. Es werden massenweise PC-Kurse angeboten. Nicht nur die Bedienung von Automaten aller Art, auch die Bedienung moderner digitaler Kameras kann man erlernen. Demnächst sind auch Kurse für den digitalen Informationsaustausch mit dem Hausarzt und überhaupt zur Erhaltung zwischenmenschlicher Kommunikation spruchreif.

(Fortsetzung auf Seite 6)

(Fortsetzung von Seite 5)

Öffentliche Verkehrsbetriebe praktizieren Übungen für die älteren Nutzer/-innen ihrer Automaten und für Rollator- und Rollstuhlfahrer, damit sie die Mobilitätsbarrieren in Bahnen und Bussen bewältigen. Geldinstitute schließen sich mit Seminaren zum Umgang mit ihren Automaten an. Senioren/Seniorinnen können spezielle Kurse in Englisch belegen, damit sie die heutige denglische Alltagssprache verstehen und situationsgemäß anwenden. Wahrscheinlich macht es die geplante Bremer Polizeireform erforderlich, dass sich insbesondere die älteren Menschen in Fortbildungskursen für die eigene Verteidigung ertüchtigen. Unter den Werbeannoncen finden sich sogar sehr exotische Angebote wie das „Ausmisten und Entrümpeln mit Hilfe des Feng Shui“ oder ein „Erlebnis Singl Malt Wisky Tasting“ mit „Nosingglasses, Brot und Wasser zur Anregung aller Seniorensinne“ und bei Übertreibung auch zur Bewältigung der Altersrealität. Man veranstaltet sogar schon Seniorenbildungsmessen mit teils interessanten, teils aber auch mit ziemlich überflüssigen Fortbildungsthemen.

Das alles gibt es nicht umsonst, sondern kostet Geld und dient selbstverständlich dem Zweck, Nachfragen zu provozieren, Senioren zu vermarkten und damit unternehmerische Gewinne einzustreichen. Das ist marktwirtschaftlich verständlich. Problematisch wird es, wenn dabei die Aufgaben von Dienstleistern stückweise der älteren Kundschaft zugeschanzt werden, um Personal oder die Kosten für eine barrierefreie Nutzung von Gerätschaften und Räumlichkeiten einzusparen. Kundendienst heißt dann nicht Dienst am Kunden, sondern Dienst des Kunden. Der Kunde wird sein eigener Dienstleister. Man stimmt wohl auch bei den jetzigen Dienstleistern darin überein, dass der Bedarf an Fortbildung für die Bewältigung des Alltags in zehn Jahren ausläuft. Ich denke, das können nur diejenigen glauben, die vom Altern wenig Ahnung haben.

Was ist das für eine Welt, in der kostenpflichtige und anstrengende Seniorenhilfen für das Alltagsleben nötig sind? Sicher keine schöne neue Welt! Denn in ihr geht Vieles zu Lasten derjenigen, die sich solche Hilfen wegen niedriger Renten, körperlicher Gebrechen, Altersarmut oder peripherer Wohnlagen gar nicht leisten können. Sie sind letztlich ausgeschlossen von der Alltagsfortbildung. Außerdem gibt es altersgemäße Entwicklungen, die Lernprozesse erheblich stören oder schnell wieder verwischen können. Man sollte sich auch fragen, ob man erwarten darf, dass Menschen, die ihr Leben lang hart gearbeitet haben und im Alter mit den Folgen kämpfen müssen, trotz aller Fitnessideologie noch daran interessiert sind, sich wegen jeder fortschrittlichen Alltagsanforderung fortbilden zu lassen, damit sie noch am Kultur- und Wirtschaftsleben teilnehmen können. Hier sind gerade die Dienstleister gefordert, sich selbst wie bisher auf ältere Kunden einzustellen, wenn sie am Alter verdienen wollen. Achtung, liebe Geldinstitute, Verkehrs- und Versorgungsunternehmen, in Kürze gehören 25% der Bevölkerung zur Generation 60plus. Bis dahin solltet Ihr langsam gelernt haben, Euch in einer neuen alten Welt zurechtzufinden, wenn ihr bestehen wollt. Die Fortschrittsplaner sollten stets daran denken, dass auch sie mal alt werden, und nicht vergessen, wie man im Alter naturgemäß tickt.

Gerd Feller

WAHLPRÜFSTEINE

Thema Wohnen

Der Vorstand der Seniorenvertretung und des Landesseniorenrats Niedersachsen haben Wahlprüfsteine zu unterschiedlichen Themen erarbeitet, die den Delegierten der Seniorenvertretung zur Diskussion vorliegen.

Zur Bundestagswahl am 24.September 2017 können wir Senioren den Kandidaten unseres Wahlkreises auf den Zahn fühlen. Fragen Sie Ihre Kandidatin/ Ihren Kandidaten zum Thema W o h n e n.

- Gerade Alte brauchen Orte, um am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Wie wollen Sie eine barrierefreie Umgebung schaffen?
- Was tut Ihre Partei, um barrierefreien Wohnungsbau zu fördern?
- Altersgerechte Wohnungen können durch Zuschüsse und zinsgünstige Kredite gefördert werden. Was hat Ihre Partei vor, um das Entstehen altersgerechten Wohnraums zu unterstützen?
- Welche Ideen haben Sie, um das Angebot günstiger Wohnungen zu erhöhen?

Weitere Wahlprüfsteine zu den Themen G e s u n d h e i t und R e n t e werden in den folgenden Ausgaben des DURCHBLICKs vorgestellt.

Elfie Siegel

Aus dem Vorstand

Der Vorstand hat in der ersten Märzhälfte, bedingt durch zwei Klausurtagungen und Zuschriften unserer Leser/-innen, eine ganze Reihe von Sachthemen aufgenommen und diskutiert, die ihn auch noch weiterhin beschäftigen werden.

Wohnen im Alter

Dazu fand mit dem Redakteur des Durchblick ein Interview statt, das, wenn auch stark gekürzt, am 11.03.17 im Weser-Kurier erschien. Die Seniorenvertretung hatte die Gelegenheit, noch einmal darauf hinzuweisen, dass in Bremen trotz erster erfolgreicher Schritte das Angebot bezahlbarer und barrierefreier Wohnungen für ältere Menschen ausgebaut werden muss. Beim Neubau von Wohnungen sollten mindestens 30% von Anfang an barrierefrei sein. Außerdem sollte der soziale Wohnungsbau ein stärkeres Gewicht erhalten. Das Thema wird demnächst insbesondere den AK Bauen, Wohnen und Verkehr beschäftigen.

Altersdiskriminierung durch Banken

Die Themen Filialschließungen in Wohnquartieren, Automatisierung des Geldverkehrs und Verweigerung von Krediten für ältere Menschen sind noch nicht vom Tisch.

Erfreulich war, dass die Bremer SV bei der Diskussion um die Flilialschließung der Sparkasse in der Kopernikusstraße (Horn-Lehe) Unterstützung aus dem Kreis der Bürger/innen erhielt. Eine 83jährige engagierte Bürgerin aus dem Leherfeld startete aufgrund eines Beitrags der SV zum Thema im Weser-Kurier vom 16.2.2017 eine Unterschriftenaktion gegen die Schließung der Filiale. Sie schrieb der Bremer SV: „Es ist schön zu wissen, dass es Bürger gibt, die sich - wie Sie - für die ältere Generation einsetzen“. Der Sparkasse sandte sie dagegen einen Protest mit 169 Unterschriften zu. Im Begleitschreiben an die Geschäftsleitung merkt sie an, dass diese Unterschriften nur im engsten Umfeld gesammelt und nur die Spitze eines Eisbergs seien. Außerdem heißt es: „Sie können sich nicht vorstellen, welche Sorgen, Ängste und auch Wut Ihre folgenschwere Entscheidung ausgelöst hat.“ Die ältere Mitbürgerin beklagt wie die Bremer SV die zunehmende Automatisierung und die Zustände in den Automatenräumen, hier speziell in der Kopernikusstraße. **(Über die Hintergründe informieren ausführlich der DURCHBLICK Nr. 205, Februar 2017, S.2 und das Internet: seniorenlotse.bremen.de/senioren-vertretung, Link: Arbeitskreise, hier: Bauen, Wohnen, Verkehr).**

Die Bemühungen, auch für die Generation 70plus die Gewährung von Bankkrediten, z.B. für Renovierungsarbeiten an Eigenheimen, durchzusetzen, müssen unbedingt fortgesetzt werden, damit auch Ältere, egal ob niedrige oder hohe Versorgungsbezüge, die Chance haben, ihre Immobilien instand zu halten.

Sicherheit im öffentlichen Raum für ältere Menschen

Die Gefährdung für ältere Menschen durch rücksichtslose Fahrradfahrer/innen in Fußgängerzonen oder auch an anderen Stellen ist ebenfalls ein unerschöpfliches Thema. Hinzu kommen die Übergriffe auf ältere Menschen durch Ganoven aller Art.

In diesem Zusammenhang wird sich der Vorstand auch mit der geplanten Polizeireform befassen müssen. Der Innensenator will zwar kein Polizeirevier schließen, aber die Reviere verkleinern, also weniger Polizei und Einschränkung der Öffnungszeiten, um mehr Polizeikräfte auf die Straße zu bringen. Es sollen 6 große Kommissariate gebildet werden, wo dann z.B. Bürger/-innen Anzeigen aufgeben können. Die Menschen, z.B. im Ortsteil Horn-Lehe oder Borgfeld, werden dann ihre Anzeigen oder sonstigen Anliegen im Präsidium an der Vahrer Straße erledigen müssen. Leidtragende werden wieder die älteren Mitbürger/innen sein. Der Innensenator sollte damit rechnen, dass vor allem bewegungsbehinderte Alte dann lieber aufrüsten statt hinter der Polizei herzulaufen. Die Bremer SV wurde bisher nicht zu den Plänen gefragt. Es besteht Verhandlungsbedarf!

Führerscheinabgabe

Die Zwangsabgabe des Führerscheins bei Erreichen eines bestimmten Alters beschäftigt mindestens einmal jährlich die Öffentlichkeit, nämlich wenn der Verkehrsgerichtstag tagt. So richtig sachliche und überzeugende Argumente für eine solche Maßnahme liegen nicht vor. Die Zahl der Unfallverursacher in der Altersstufe 18 bis 35 liegt immer noch höher als die der Generation 60plus. Die Bremer Seniorinnen/Senioren erwarten mit Recht, dass die Bremer SV sich in diese Diskussion einschaltet und Stellung bezieht.

Sonstiges

Auf der Agenda des Vorstands stehen auch noch die Themen:

- *7. Altenbericht der Bundesregierung,*

(Fortsetzung auf Seite 8)

(Fortsetzung von Seite 7)

- Vernetzung/Kooperation mit dem Seniorenbüro und *dem SoVD*
- Abschluss der begonnenen Planungen zur Verbesserung der zukünftigen Organisation und der Arbeitsweisen der Bremer SV **Gerd Feller**

Seniorenforum

Oft wenig Platz und defekte Hebebühnen bei der BSAG

Kürzlich musste ich nach meinem ehrenamtlichen Dienst bei den Automatenhelfern im Hauptbahnhof auf die Straßenbahn der Linie 8 warten. Bevor meine Bahn eintrudelte, kam diesmal zuerst die Linie 6. Ein jüngerer Behinderter mit Rollstuhl wollte einsteigen, aber der Stellbereich hinter der Hebebühne war bereits von 2 Rollstuhlfahrern besetzt. Von der Hebebühne aus ist keine anderere Stellfläche für Rollstuhlfahrer erreichbar. So musste er auf die nächste 6 warten.

Ich kam mit ihm über den Vorfall ins Gespräch, und er erzählte, dass er häufig eine Bahn überspringen müsse. Vielleicht hinge das zu gewissen Zeiten mit dem Transport von Behinderten zum Berufsbildungswerk bei der Universität zusammen. Manchmal seien aber auch die Hebebühnen defekt.

Als ich dann meine Linie 8 bestieg, mit der ich nach Hause fahren musste, sprach ich deren Fahrerin darauf an. „Ja, meine Bühne ist auch defekt, und ich kriege niemand, der den Schaden behebt“, war ihre Antwort. Vielleicht beschwert sich auch niemand darüber, aber für behinderte Menschen sind das Versagen der Hebebühnen und besetzte Stellflächen sehr ärgerlich. Vor allem, wenn sie Termine wahrnehmen müssen, z.B. beim Arzt, Therapeuten oder Fortbildungsinstitut.

Die Bremer Seniorenvertretung sollte die BSAG mal darauf ansprechen. In unserer hochtechnisierten Welt müsste man doch eine Hebebühne dazu bringen können, verlässlich zu funktionieren. Auch müsste man sich mal allmählich auf die zunehmende Zahl der Gehhilfenbenutzer in öffentlichen Verkehrsmitteln einstellen und räumlich angemessene Busse und Bahnen einkaufen. Den Müttern mit Kinderwagen würde es sicher auch helfen.

Hans-Heinrich Sommer, Bremen

Drittes Jubiläum bei den " Vahrer Löwen"

Am 17.3.2017 haben unser Vorsitzender, Dr. Andreas Weichelt, und ich auf Einladung der „Vahrer Löwen“ die Jubiläumsfeier im Familien-Quartiers-Zentrum Vahr besucht. Die von ca 180 Senioren besuchte Veranstaltung wurde von der Vorsitzenden, Inka Kusen, eröffnet. In ihren kurzen Begrüßungsworten gab sie einen Überblick über die Arbeit der "Vahrer Löwen", deren Mitgliederzahl inzwischen 60 Personen beträgt. Besucht werden die Veranstaltungen wöchentlich von mindestens 350 Senioren. Eine äußerst erfreuliche Entwicklung in 3 Jahren.

Anschließend hob Dr. Weichelt in einem Grußwort die Verbundenheit der Seniorenvertretung mit den " Vahrer Löwen" hervor. Er sprach davon, dass die Seniorenvertretung am gleichen Strang ziehe, um auf politischem Wege Angelegenheiten der Senioren zu unterstützen. Weitere Grußworte richteten der Beiratssprecher, Bernd Siegel, und die Gebietsbeauftragte der GEWOBA, Frau Kurzhöfer, an die Mitglieder und Gäste der „Vahrer Löwen“.

Bei Salat, Bockwurst, Kaffee und Kuchen sowie durch einen launigen Vortrag aus dem Kreis der „Vahrer Löwen“ und durch viele interessante Gespräche erlebten wir einen gelungenen Jubiläumsnachmittag.

Ernst Benthien

Impressum

Landesseniorenvertretung
Tivoli-Hochhaus, 4.Etage, Z.14,
Bahnhofsplatz 29, 28195 Bremen,
Tel.: (0421) 3 61 67 69
Seniorenvertretung@soziales.bremen.de
www. Seniorenlotse.bremen.de/
senioren-vertretung

Der **DURCHBLICK** ist das Mitteilungsblatt der Seniorenvertretungen im Lande Bremen.
Redaktion: Gerd Feller (V.i.S.d.P)
E-Mail:gerd.h.feller@nord-com.net

Der **DURCHBLICK** erscheint monatlich auch im Internet unter:
www.seniorenlotse.bremen.de/
senioren-vertretung/Durchblick

Redaktionsschluss: Jeweils der 15. des Monats, der dem nächsten Erscheinungstermin vorausgeht.

Ausgabe Nr. 207

Sağlık sigortası uzman hekim tavsiyelerini video olarak sunmakta

Sağlık sigortası şirketleri ve hekimler birliklerinin görevleri Sosyal Güvenlik Kanunu V bölümünde açıkça tanımlanmıştır. Fonlar,katkı ödemeleri,sözleşme ve faturalar sigortanın , tıbbi bakım sorumluluğu ise hekimler birliği yetkisinde bulunmaktadır.
Yıllar geçtikçe '' reklam'' faaliyeti - yasa dışı – ve politikanın zımni onayı ile Ulusal Sağlık Sigortasında hizmetler ile yoğunlaştırılarak ana faaliyet alanı olmuştur.

Bir sonraki adım ,bir kaç hafta önce özel bir reklam kampanyası ile ülke çapında sağlık sigortası tanıtımı başlatıldı: Sigortalılar için bir video yoluyla tıp uzmanları ile görüntülü sohbetler, sigorta kartı, yerleşim kanıtı olmadan, doktor ziyareti olmadan , hekim derneklerinin doktorlar için ücreti olmadan.

Ayrıntılı tıbbi istişareler, tıbbi teşhis olmadan uzman hekimlerle video yolu ile danışmanın nasıl yararlı olabileceği merak ediliyor. Özellikle o zaman bir uzman hekim arama kaçınılmaz olacaktır. Sigortalının, bir öneri , güven veren bir konuşması için ek masraf, sağlık sigortasına gider olarak doğrudan tahakkukun yanı sıra tabii artan ek katkı olarak sigortalılar için bir yük olacaktır. **Günter Steffen, Lemwerder**

(Krankenkasse bietet Facharztberatung per Video an, Durchblick 200, S.3)

Yaşlıevi ve bakımevi sakinleri konseyi katılımını güçlendirme önerileri SPD Meclis Grubu'nu da meşgul ediyor

22/06/2016 da Bremen Yaşlılar Temsilciliği ve SPD'nin temsilcilerinden oluşan bir grup SPD Grup Ofisinde toplandılar. Yaşlılar Temsilciliğinin önerisi ,bakımevi sakinleri konseylerini güçlendirmek için, konsey ve sözcülerin temsilcilerinden oluşan kalıcı, bağımsız bir konferans kurmaları ve üzerinde çalışılmakta olan yeni Yaşlı ve Bakımevi Katılım Yönetmeliğine bunun eklemesi.

Sosyal İşler Senatörü'ne ve Bremen Meclis parti gruplarına yazılan ilgili mektup hatırlatılarak , bakımevi konseyleri ve sözcülerin ilgili sık şikayetleri ve sorunları , Yaşlılar Temsilciliğinin kısaca bu konuda çalışmaları üzerinde konuşuldu. Buna ek olarak,yazılan mektupta özetlenen olası çözümler açıklandı. (bkz. Durchblick Temmuz 2016, s.4). parti grup temsilcilerinin sorularına verilen cevaplar izledi . Konu ayrıntılı olarak ele alındı.

Genel olarak, böyle daimi bir konferans organizasyonu hedefinde anlaşma sağlandı. Parti temsilcileri ayrıca bu talebi takip edeceklerini , destekleyeceklerini ve bunun yanı sıra bu konuda henüz bir açıklamada bulunmayan Sosyal İşler Senatör' ü ile de bu konuyu konuşacakları belirtildi.

Parti grup temsilcileri,çalışma grubundan - Yaşlılıkta Bakım ve İkamet-(AG PWA) 13.06.16 tarihli toplantı tutanağının, parti grubu toplantısında, konsey katılımının güçlendirilmesi ve bu konuda Yaşlılar Temsilciliğinin çözüm önerilerinin ele alınması için gönderilmesini istedi.

Gerd Feller

(Vorschläge zur Stärkung der Heimmitwirkung beschäftigen SPD-Fraktion, Durchblick 199, S.6)

Ehliyet karşılığı otobüs bileti - adil bir ticaretmi?

Kısa bir süre önce Yaşlılar Temsilciliği'nin Bremen basın sözcüsü sıfatımdan dolayı beni bir gazeteci aradı ve "sürücü ehliyeti karşılığı otobüs bileti " konusunda danışmak istedi. Ben ona bunu daha önce duymamış olduğumu söylemek zorunda kaldım. Bana konuyu anlattı.

Beş yılı aşkın bir süredir Bremerhaven'da konu ile ilgilenen yaşlılar artık kendi sürücü ehliyetini ücretsiz otobüs bileti karşılığında değiştirebiliyormuş. Bunu mümkün kılan , Bremerhaven Yerel Polis Teşkilatı ,Bremerhaven Otobüs İşletmesi , Bremerhaven Trafik Denetim ile Seestadt Vatandaş-Asayiş Bürosu. Bilet, sadece Bremerhaven'da ikamet edenler içindir ve altı ay geçerlidir, 200 € bir değere sahiptir ve başka bir kişide kullanabilir.

Bir otobüs firması ve yetkililer arasındaki bu işbirliği ülke çapında tek ve genellikle başarılıdır. 2.000 yaşlının bu teklife katılmış olduğu bildirilmektedir. Onlar yerel polise ehliyetlerini verip geçersiz kıldırmışlar ve böylece eğerki işlerini yürüyerek yapmak istemiyorlar veya yapamıyorlarsa artık aile üyelerinin arabalarına, bisiklet veya toplu taşıma araçlarına muhtaçtırlar.

Her madalyonun iki yüzü vardır ,ikinci yüze dikkatle bakmak gerekir. Teklif, altı ay boyunca bedava otobüs ilk başta enteresan geliyor. Kendi sürüş yeteneği konusunda daha fazla endişe , araç ile ilgili meseleler, en azından, etrafındaki pervasızca sürücüler ve park sorunları ve arabanın masraflarına değermi sorusu yok .Tabii, yarım bir yıl sonra normal aylık bilet masrafları olmasına rağmen, yaşlılıkta daha az kullanılan bir

Devami sayfa 10)

(Sayfa devami 9)

otomobili tutum için daha fazla harcama değil. Ancak göz önüne alınması gereken gelişmeler var. Yaşlı insanların sayısı artıyor, bakıcıların sayısı azalıyor. Gelecekte yaşlılık için alternatif konut ve bakım düzenlemeleri aranacaktır. Yaşlı insanların mümkün olduğu sürece kendi evlerinde ya da müşterek konutlarda yaşama arzusu artacaktır ve bu siyasi açıdan da arzu edilmektedir. Buna ek olarak, hizmet ve tedarik altyapısı sadece Bremen'de değil birçok ilçede tasfiye edilecektir.

Bremerhaven yöntemine girerken bunun bir deneme aşaması olamayacağının akılda tutulması gerekir ,verilen karar kesindir.Her kim, sürücü ehliyetinin teslimi ve iptali sonrasında, günlük ihtiyaç temininde zorluklar, tıbbi veya diğer hizmetlerin erişilebilirliğinin kısıtlanması , örneğin daha uzun ve zor yaya yürüme ya da seyahat ve ulaşımda daha zaman alıcı toplu taşıma ,daha masraflı harcamaları fark ederse, tek seçenek, ya bisiklet veya eve servis hizmetlerini kullanmak, bazen de ailenin yardımını istemek zorundadır ve bu zor durumu kabul etmekden başka alternatifi olmadığını da kabullenecektir. Belki de hâlâ alışveriş ve araba ile diğer ayak işlerini yapmak için yeteri kadar zinde ve sağlıklı olabilirdi. Ancak artık ehliyeti yok. Bu şartlar altında, Bremerhaven'daki eylem basında ve internette sunulduğu kadar ilgi çekici görünmüyor.

Ayruca, yaşlılara isnad edilen yeteneğin azalması, onlara karşı ayrımcılıktır. Iddia edilen yeteneğin azalması hususu sürücü için kaza istatistiklerine göre de haksız bir gerçektir. Sonuçta projede Bremerhaven otobüs şirketi yararı var. Bu yöntemi tercih eden ilk yolcular daha sonra otobüs şirketi için güvenli bir gelir kaynağı olacaklar.Yaşlılara kendi kararları için daha fazla özgürlük sağlamak , yaşlılar için adaletli cözüm ve diğer alternatifler aramak zamanı. Yaşlıların kusurlu görüldüğü ev kapısında kandırılmalarında olduğu gibi , bu teklif de oldukça adil değil gibi görünüyor. İsteyen istediğini yapsın, ancak ne zaman bunda bir kanca görürse, sızlanmasın. Ancak genel olarak, araç trafiğinden yavaş yavaş ayrılmak için alternatifler düşünülebilir. BSAG için bu tür fırsatlar mümkün görünüyor ve Yaşlılar Temsilciliği ile de bunları müzakere etmeye hazır.

Gerd Feller

(Führerschein gegen Busticket - ein fairer Handel? Durchblick 199, S.7)

Theodor Billroth-Straße' de karşıya geçiş problemi

Trafik Dairesi,Yaşlılar Temsilciliği'nin Theodor Billroth-Straße'de karşıya geçişteki problemlerin giderilmesi konusundaki isteğinin hatırlatılması üzerine (Bkz. Durcblick, Kasım, s.5) bu konudaki cevabını verdi. Bunun için zaten ayrıntılı bir tasarım mevcut. Fakat daha önce BSAG yerel konseyler ile gelecek yıl için kendi güzergah planını açıklaması gerekiyor. Söz konusu alanda otobüslerin gelecekteki kullanımı için durağın yerinin kaydırılması gerekebilir. Daha önce buna karar verilmelidir.

Gerd Feller

(Querung Theodor-Billroth-Straße, Durchblick Nr.204, Januar 2017, S.3)

Fleetbrücke Habenhauser Landwehr *yenileme çalışmaları*

Baustelle Fleetbrücke

(**Fotoğraf:** F.Bolte)

Nihayet, Kasım 2016 yılında Fleetbrücke Habenhauser Landwehr yenilenmesi çalışmalarına başlanıldı.Yerel Konseye, Senato'ya yöneltilen sorular,okuyucu mektupları,makalelerle (aynı zamanda Durchblik Ekim-2016)birçok Habenhauser'liler yavaş onarımlar ile ilgili hoşnutsuzluğu ifade etmişlerdi. Nisan 2014'ten Kasım 2016 ya kadar 31 ay fazlasıyla yeterli. Şimdi umudumuz Habenhauser güzergahının normal ve güvenli olarak kullanılabilmesi için çalışmaların hızlı bir şekilde sürdürülebilmesi.

Fritz Bolte

(Fleetbrücke Habenhauser Landwehr, Durchblick Nr.204, Januar 2017, S.7)

Tercüme: Dipl.jur. Feride Abdeljalil
Editör: Zeynep Sümer
(Mit Unterstützung der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, Referat Integration)